



Der Max-Eyth-See, eine Idylle für Ausflügler und Vogelschützer, wird als einer von 16 Seen vom Stuttgarter Tiefbauamt unterhalten. Im Stadtgebiet sorgen mehr als 100 öffentliche Trinkwasserbrunnen wie hier am Schützenplatz im Kernviertel für Erfrischung, weitere sind in Planung. Fotos: Max Kovalenko



Knapp, kostbar, oft unterschätzt

Mit dem Weltwassertag am 22. März will die Unesco auf die lebenswichtige Ressource aufmerksam machen

Im Alltag fließt Wasser wie selbstverständlich aus dem Hahn. Doch Trinkwasser ist eine wertvolles Gut, die längst nicht für alle Menschen verfügbar ist. Gleichzeitig ändert sich das Klima, Starkregen und Hitzeperioden nehmen zu. Eine Herausforderung für Menschen und Natur in der Stadt.

„Wasser für Frieden“, so lässt sich das diesjährige Motto des Weltwassertages „Leveraging Water for Peace“ frei übersetzen. Wasser kann Frieden schaffen oder, wenn es knapp und ungleich verteilt ist, Konflikte auslösen. Die Unesco hat den Tag 1993 eingeführt, um für einen nachhaltigen Umgang mit dem Gut zu sensibilisieren.

► **Trinkwasser:** Trotz seines hohen Stellenwertes als Natur- und Kulturgut steht es selten im öffentlichen Fokus. Dabei ist Wasser für jeden von großer Bedeutung. Schon morgens beim Duschen, Zähneputzen, Kaffee trinken möchte keiner auf das Nass verzichten. 125 Liter Wasser verbraucht jeder und jede Deutsche täglich zum Kochen, Putzen, Wäsche waschen, für die Toilettenspülung und, zum kleinsten Teil, auch zum Trinken. Dabei wird, was in Stuttgarter Haushalten aus dem Hahn fließt, zu fast 100 Prozent mit Landeswasser aus dem Donauried und Bodenseewasser gespeist.

► **Brunnen, Seen, Flüsse:** Gleichmaßen wertvoll für das Stadtklima sind die vielen Gewässer und Brunnen. Das Tiefbauamt ist für den Unterhalt von 16 Seen, 55 Hochwasserrückhaltebecken und 70 Bächen und Flüsse mit insgesamt

150 Kilometer Länge zuständig. Zudem betreibt das Tiefbauamt rund 200 öffentliche Brunnen, darunter 13 Mineralwasserbrunnen und 108 Trinkwasserbrunnen. Weitere Trinkwasserbrunnen sind geplant.

► **Abwasser:** Ein 1700 Kilometer langes Kanalnetz und die vier Klärwerke der Stadtentwässerung Stuttgart sorgen dafür, dass verschmutztes Abwasser gereinigt wird. Zirka 80 Millionen Kubikmeter werden jährlich durch die Klärwerke gespült und dem natürlichen Wasserkreislauf zurückgegeben. Die SES leistet damit einen erheblichen Beitrag, dass Gewässer sauber gehalten wer-

den und auch in trockenen Sommermonaten ausreichend Wasser in Flüssen und Bächen fließt. Zur Reinigung von Leitungen und Becken verfügen die Stuttgarter Klärwerke über ein Betriebswassernetz, sodass kein Trinkwasser verschwendet wird. Kanalspülwagen arbeiten mit Wasserrückgewinnung.

► **Umweltschutz:** Bis 2028 wird das Hauptklärwerk Mühlhausen um die „vierte Reinigungsstufe“ erweitert. Mit Hilfe von Aktivkohle werden dem Wasser Rückstände von Arzneimitteln, Pflanzenschutz-, Röntgenkontrast- und Korrosionsschutzmitteln oder Weichmacher entnommen. Allerdings: Was gar nicht in das

Abwasser gelangt, egal ob über die Toilette, Dusche oder Waschbecken, muss anschließend auch nicht wieder entfernt werden. Darum kann jeder Einzelne einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Zum Abfall-ABC der Stadt Stuttgart geht es hier: www.stuttgart.de/service/entsorgung/abfall-abc. (red)

KLIMAWANDEL IN STUTTGART

Was macht eine resiliente Stadt aus?

Stuttgart gehört nach derzeitigen Erkenntnissen zu den Regionen, die deutschlandweit am stärksten von den Folgen des Klimawandels betroffen sein werden. Schon jetzt nehmen Häufigkeit und Intensität von meteorologische Extremereignissen zu: so können Hitzewellen vor allem im Spätsommer heißer werden und

länger andauern; starke Niederschläge können noch intensiver ausfallen.

Die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wasserkreislauf sind komplex. Mit der Zunahme von Starkregen steigt auch die Überflutungs- und Überschwemmungsgefahr. Mehr Hitze- und Trockenperioden dagegen bedeuten, dass weniger Wasser verfügbar ist und zugleich mehr davon gebraucht wird.

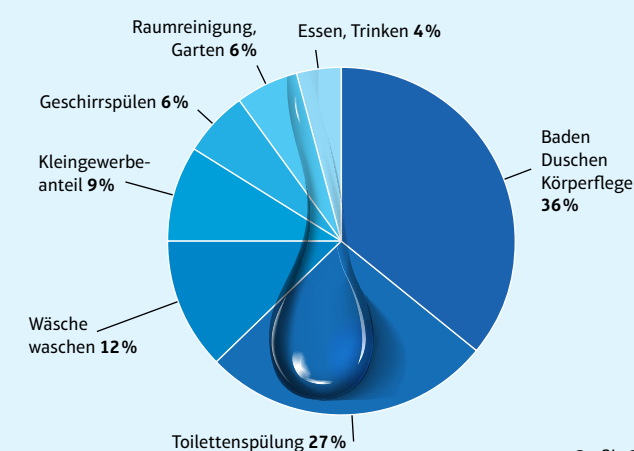
Die Folgen des Klimawandels zu bewältigen, rückt immer mehr in den Blickpunkt. Das Klimawandel-Anpassungskonzept KLIMAKS bündelt die bisherigen Aktivitäten der Stadt Stuttgart und weiterer Teilnehmer, zu denen etwa die Zweckverbände Bodensee-Wasserversorgung und Landeswasserversorgung gehören. Der Gemeinderat hat KLIMAKS im Jahr 2012 beschlossen hat. Nahezu 100 verschiedene Punkte umfasst das Konzept, das derzeit fortgeschrieben wird. Von besonderer Bedeu-

tung sind dabei Planungen, die neben der Wasserversorgung den klimaresilienten Umbau der Stadt betreffen.

Hierbei liegt ein Fokus auf der so genannten Schwammstadt mit viel Grün. Begrünte Oberflächen halten Niederschlagswasser vorübergehend zurück und beugen Überschwemmung vor. Das schließt das Thema nachhaltige Bewässerung mit ein: Alternative Ressourcen sollen erschlossen und neue Speichermethoden erprobt werden. An Stellen, an denen keine Begrünung möglich ist, kann die gezielte Verdunstung von Niederschlagswasser das Stadtklima lokal abkühlen.

Zur klimaresilienten Stadt gehören ebenso Frischluftschneisen; das sind unter anderem Hanglagen, die nicht versiegelt werden dürfen. Zu nennen sind auch öffentliche Bereiche wie Bushaltestellen, an denen Pflanzen für Schatten sorgen, oder hitzeresistente Straßenbeläge. (red)

Durchschnittliche Verwendung von Trinkwasser im Haushalt laut Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft



Grafik: Stadt